Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 10

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 18. Mai

20.00 Uhr, DRS 1

Das perfekte Opfer

Nicht nur, dass die Gesellschaftsdame der wohlhabenden Mrs. Harcourt ständig in Bereitschaft sein muss; sie wird von ihrer bettlägerigen und unduldsamen Herrin ständig gehetzt und schikaniert. Kein Wunder, dass die Gesellschaftsdamen bei Mrs. Harcourt ständig wechseln. Das Hörspiel «Das perfekte Opfer» von Philip Levene, das am Montag, 20. Mai, 16.05 Uhr, DRS I, eine Zweitausstrahlung erfährt, ist von Clemens Badenberg ins Deutsche übersetzt worden.

22.15 Uhr, ARD

La peau douce (Die süsse Haut)

Spielfilm von François Truffaut (Frankreich 1963), mit Jean Desailly, Nicole Benedetti und Françoise Dorléac. – Ein Pariser Literat verliebt sich auf einer Vortragsreise nach Lissabon in eine junge Stewardess. Bei ihr glaubt er das zu finden, was ihm der eheliche Alltag nicht mehr bietet. Als seine Frau dahinterkommt, dass er sie betrügt, reagiert sie mit wachsender Verzweiflung. «Die süsse Haut» ist die Geschichte einer Ehe, in der keine wahre Liebe herrscht. Mit grosser Meisterschaft der optischen Beschreibung werden hier Dinge, wie sie in einer Dreiecksgeschichte gang und gäbe sind, in ein neues Licht gesetzt.

23.20 Uhr, ZDF

King Kong

Spielfilm von Merian Cooper und Ernest B. Schoedsack USA 1932). – Die Fabel von King Kong, dem alles vernichtenden Menschenaffen, der schliesslich selbst vernichtet wird, ist weltbekannt. Englands berühmter Kriminalromanautor Edgar Wallace, dem in diesen Wochen das ZDF eine Kriminal-Spielfilmreihe widmet, hatte die Idee zu dieser phantastischen Geschichte. Ernest B. Schoedsack und Merian C. Cooper griffen die Story auf und gestalteten in eigener Regie einen Film, der in mehrfacher Hinsicht Filmgeschichte machte. Vom Tage seiner Uraufführung an bis heute ist dem Film ein Erfolg beschieden, der fast ohne Beispiel ist. Immer wieder lassen sich Zuschauer von King Kong das Gruseln lehren, erschauern und unterhalten. Grund genug für Filmleute in aller Welt, die Geschichte von King Kong immer wieder abzuwandeln und neu zu produzieren.

Sonntag, 19. Mai

20.10 Uhr, DRS II

Der Tod in Venedig

Benjamin Britten, Grossbritanniens gegenwärtig berühmtester Musiker, hat das delikate Wagnis unternommen, Thomas Manns Novelle «Der Tod in Venedig» als Oper zu vertonen. Das den Verlauf der Geschichte genau nachzeichnende Libretto von Myfanwy Piper entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten, der mit der Person des seinem tragischen Schicksal entgegengehenden Schriftstellers Gustav von Aschenbach dem Sänger Peter Pears zu einer neuen Glanzrolle verhalf. Die Stadien der ausbrechenden Verwirrung und Krankheit Aschenbachs werden in Rezitativen geschildert, die lediglich vom Klavier begleitet und deshalb in ihrer Entwicklung neben dem eigentlichen Handlungsverlauf leicht zu verfolgen sind. Verschiedene Gestalten, die das Verhalten des Schriftstellers beeinflussen, werden durch den gleichen Sänger, einen Bariton, dargestellt. Der Knabe Tadzio, sein Spielkamerad Jaschiu und die Mutter treten nicht als Sänger auf; sie sind ausschliesslich der Choreographie vorbehalten. Brittens «Tod in Venedig» unter der musikalischen Leitung von Steuart Bedford war das grosse Ereignis des Aldeburgh Festivals 1973.

20.15 Uhr, DSF

El Greco

Spielfilm von Luciano Salce (Italien/Frankreich 1964), mit Mel Ferrer und Rosanna Schiaffino. – In Toledo handelnde Begebenheiten aus dem Leben des griechischen Malers El Greco (1541–1614), in deren Mittelpunkt eine tragische Liebesgeschichte und der glimpflich verlaufene Prozess vor dem Inquisitionstribunal stehen. Ein zwar aufwendiger und gepflegter Historienfilm,

der indessen weder der Persönlichkeit des Künstlers noch dessen Werk gerecht zu werden vermag.

Montag, 20. Mai

21.15 Uhr, ZDF

Westward the Woman
(Karawane der Frauen)

Spielfilm von William A. Wellman (USA 1951). – Die Handlung des Films basiert auf historischen Ereignissen. Im Jahre 1850 machte sich tatsächlich ein Frauentreck von der Ostküste Nordamerikas in Richtung Westen auf, um in Kalifornien, dem Lande der wagemutigsten Pioniere, in dem es viel zuwenig Frauen gab, eine neue Heimat zu finden. Um die Geschichte dieses Trecks möglichst naturgetreu wiedergeben zu können, verzichtete Regisseur William Wellman auf Ateliers. Die Aufnahmen fanden rund 1000 Meilen von Hollywood entfernt statt, irgendwo in den weiten, heute noch unwegsamen Ebenen des Landesinnern. Dabei galt es, ungewöhnliche technische Schwierigkeiten zu meistern. 200 Darsteller, 175 Techniker und die Apparaturen mussten mit Flugzeugen und geländegängigen Autos zum Aufnahmeort gebracht werden, ebenso die Tiere.

22.50 Uhr, ARD

Geschichtsunterricht

Spielfilm von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet (Deutschland 1972). – Ein junger Mann fährt mit dem Auto durch das proletarische Rom unserer Tage. Gegenwart und Vergangenheit verschränken sich: Auf den Spuren Cäsars begegnet er vier Zeitgenossen des berühmten Römers, die ihm ihre Erfahrungen mit Cäsar schildern. Es sind ein Bankier, ein Bauer, ein Anwalt und ein Dichter. Was sie erzählen, macht deutlich, wie sich die Herrschenden Roms mit ihren politischen Machenschaften, Krieg und Sklavenhandel die Taschen füllten. Jean-Marie Straub benutzte für seinen Film «Geschichtsunterricht» Passagen aus Bertolt Brechts Romanfragment «Die Geschäfte des Herrn Julius Cäsar».

Dienstag, 21. Mai

20.20 Uhr DSF

Pfarrer zwischen zwei Welten

Ein Film von Vreni Meyer und André Picard. – Die meisten Menschen bilden sich ihre Meinung über die Kirche infolge von Begegnungen mit Pfarrern. Der Pfarrer ist, ohne es zu wollen, ein Portier, der einladend oder abschreckend vor der Kirchentür steht. An seinem Amt erweisen sich alle Probleme der Kirche auf kleinstem Raum: Für die einen ist er (und die Kirche) Führung und Autorität, für die andern seltsames Überbleibsel der Vergangenheit. Die kirchliche Tätigkeit weitet sich ständig aus, aber ihr Einfluss schrumpft allmählich. Für die Sendung «Pfarrer zwischen zwei Welten» mit dem Untertitel «Fragen zu einem alten Beruf» wählten Vreni Meyer und André Picard aus dem kaum überblickbaren Problembereich einen kleinen Sektor aus. Anhand der traditionellen Tätigkeiten (Verkündigung, Unterricht, Seelsorge, Amtshandlungen) wird gefragt: Wie kann ein Pfarrer als «Berufschrist» in einer vielfältigen Gesellschaft eine Botschaft verkünden, die an sich nicht mehr eindeutig ist? Die vier filmischen Kapitel werden eingeleitet durch einen humoristisch-satirischen Song, verfasst von Ernst Eggimann und interpretiert von Robert Kübler. Die Sendung gibt keine Antworten. Sie will den Zuschauer einbeziehen in einen Prozess der Meinungsbildung, der für die Zukunft der Volkskirche entscheidend sein wird.

Mittwoch, 22. Mai

20.30 Uhr, DRS I

Der Spieltisch

Im 1. Programm von Radio DRS läuft eine neue Unterhaltungsreihe mit dem Titel «Der Spieltisch» an. Der Abend beginnt mit der Nonsens-Diskussion «Aenenume», an der fünf bekannte Fachleute aus verschiedenen Berufssparten auf möglichst ernste Weise über absurde Themen diskutieren. Ein anderes Spiel heisst – nach dem gleichnamigen Kartenspiel – «17+4»: Fünf Politiker oder politisch interessierte Journalisten suchen nach einem Begriff. Und schliesslich treten die jeweiligen Sieger des letztjährigen «Hörspiel-Spiels» aus der Serie «Spielen Sie mit» gegeneinander an. Sie haben die Aufgabe, innerhalb einer Stunde ein Hörspiel mit vorgeschriebenen Geräuschen zu produzieren. «Der Spieltisch» bringt ausserdem viel Musik und für die Hörer die Möglichkeit, selbst mitzuspielen. Redaktion und Produktion: Guido Baumann.

Donnerstag, 23. Mai

14.00 Uhr, DRS I

Oratorium: Elijah

Es ist wohl kein Zufall, dass das dem Propheten Elias gewidmete Oratorium Felix Mendelssohns in England uraufgeführt wurde (1846), denn aus dem Werk spricht eine grossflächige Dramatik, die den für Händel begeisterten Briten zusagen musste. Die erzählenden Gesänge treten vollständig zurück; nach Bühnenart vollzieht sich das Geschehen in unmittelbarer Aussage und Wechselrede. Auffallend ist die grosse Zahl von Solisten-Ensembles (Duett, Terzett, Quartett, Doppelquartett), denen die Wiedergabe der Stimmung anvertraut ist und die einen wirkungsvollen Kontrast zu den mächtigen Chören bilden.

15.40 Uhr, ZDF

Tartüff

Spielfilm von Friedrich W. Murnau (Deutschland 1925), mit Rosa Valetti, Hermann Picha, Emil Jannings, Werner Krauss, Lil Dagover. – Der Film ist keine blosse Adaption jenes klassischen Stückes aus dem Jahre 1669. Dem Drehbuchautor Carl Meyer (1894–1944), dem bedeutendsten Autor der deutschen Filmgeschichte, lieferte Molières Stück lediglich die Grundidee für eine Geschichte mit allgemeingültiger Tendenz; für eine Geschichte, die zugleich Mayers Anliegen deutlich werden lässt, das Kino als moralische Anstalt zu betrachten. Die Inszenierung von F. W. Murnau (1888 bis 1931) folgte ganz den Intentionen des Autors. Die Gradlinigkeit und Klarheit der Handlung findet ihren Ausdruck auch im Szenenarrangement: sparsames, aber wirkungsvolles Dekor (Robert Herlth, Walter Röhrig); suggestiver Einsatz der Beleuchtung; nuanciertes Spiel statt grosser Gesten. Interessant ist auch die Kameraführung von Karl Freund: Die Rahmenhandlung wird in nüchternen, fast dokumentarischen Bildern geschildert, während die Kamera beim historischen Teil in den Möglichkeiten schwelgt, die die Szenerie bietet, und dabei mit Weichzeichnungen und «Gazeschleiern» arbeitet.

Freitag, 24. Mai

20.15 Uhr, ARD

Baisers volés (Geraubte Küsse)

Spielfilm von François Truffaut (Frankreich 1968) mit Jean Pierre Léaud. – Ein junger, vorzeitig aus dem Militärdienst entlassener Mann probiert in Paris verschiedene Berufe aus und findet erst nach dem Abenteuer mit einer reifen Frau zu seiner Jugendfreundin zurück. An der delikaten, in Charme, Poesie und lächelnde Melancholie getauchten Geschichte erweist François Truffaut seine erstaunliche formale Sicherheit.

20.25 Uhr, DSF

Wir lieben und fühlen wie ihr ...

«Dass wir körperlich behindert sind, heisst durchaus nicht, dass wir nicht die gleichen sexuellen Wünsche und Bedürfnisse haben wie jeder andere. ... Wir brauchen und fühlen das gleiche wie alle Menschen.» Das sind Aussagen einer spasmisch gelähmten jungen Frau, die einen sprechunfähigen dichtenden Leidensgenossen liebt. Sie heisst Margaret und ist die Protagonistin des englischen Films «Wir lieben und fühlen wie ihr ...», den das Fernsehen in der Sendung «Zeitspiegel» in deutscher Bearbeitung ausstrahlt. Er berichtet über die Schwierigkeiten und Nöte körperlich Behinderter, die von der Umwelt falsch eingeschätzt, falsch behandelt und nicht für voll genommen werden.

21.25 Uhr, DSF

Pecado mortal

Spielfilm von Miguel Faria (Brasilien 1970). – Schon in der Form distanziert sich Miguel Faria jun. bewusst von den pompösen Filmopern eines Glauber Rocha. Er wählt lange Einstellungen ohne Auf- und Abblenden und arrangiert sie zum «Bilderbuch» nach Art altertümlicher Familienalben. Er erzählt keine eigentliche Geschichte, sondern konfrontiert den Zuschauer mit Momentaufnahmen, die mehr als ein privates Familienschicksal darstellen. Die scheinbare Endlosigkeit der Bilder charakterisiert einen Zustand und ein unabänderliches Ereignis: die zerfallende Existenz einer Grossgrundbesitzerfamilie. Erstarrung und Versteinerung kommen in den Aufnahmen zum Ausdruck. Das Werk zeichnet ein ebenso pessimistisches wie makabres Bild der Herrschenden im Lande des Autors.

Samstag, 25. Mai

11.10 Uhr, DRS II

Geld für die Demokratie?

Im vergangenen Jahr hat das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement den Vorentwurf zu

einem Verfassungsartikel über die politischen Parteien ins Vernehmlassungsverfahren gegeben. Sollen die Parteien in der Bundesverfassung verankert werden oder nicht? Dabei interessieren vor allem die praktischen Konsequenzen, d. h. die sich aus einer verfassungsrechtlichen Anerkennung ergebende Möglichkeit einer staatlichen Subventionierung politischer Gruppierungen. – In der Sendung «Geld für die Demokratie?» befasst sich Margrit Pfister mit dem Für und Wider einer allfälligen staatlichen Parteienfinanzierung.

Sonntag, 26. Mai

20.30 Uhr, DRS I

Strafvollzug

Im 1. Programm beginnt die erste Sendung eines Zyklus, der die vielfältigen Probleme des heutigen Strafvollzugs kritisch beleuchtet. Vor dem Hintergrund eines exemplarischen Falles wird ein Bild der Realität aufgerollt, das jeden verantwortungsbewussten Zeitgenossen aufrütteln müsste. In Gesprächen, Statements und Diskussionen kommen die unmittelbar Betroffenen zu Wort: Straffällige und «Ehemalige», aber auch Sozialwissenschafter, Vollzugsbeamte, Fürsorger, Ärzte und Juristen. Redaktion der Sendungen: Andreas Blum.

Montag, 27. Mai

19.30 Uhr, ZDF

Mutter Teresa – oder Die Freiheit, arm zu sein

«Mutter Teresa» lebt in Kalkutta, einer Grossstadt Indiens, die nicht mehr weiss, wohin mit ihren Menschen. Die heute 63jährige Ordensfrau aus Albanien ist durch ihre Arbeit weltweit bekannt geworden: Zusammen mit ihren Mitschwestern kümmert sie sich um die Ausgestossenen, die Aussätzigen, die Kranken, Krüppel und Sterbenden auf den Strassen und Plätzen der Millionenstadt. Warum tut sie das? Dieser Frage ist Klaus Vetter mit seinem Team nachgegangen. Er begleitete die «Missionarinnen der Nächstenliebe» durch ihren 16-Stunden-Tag.

Donnerstag, 30. Mai

20.15 Uhr, ARD

König Fussball

Aufnahmeteile entstanden im Geburtsland des Fussballsports, in England, und in italienischen und deutschen Fussballhochburgen. In dem kritischen, analytischen Bericht, der das Massenkuriosum und Phänomen Fussball unter den verschiedensten Aspekten untersucht, wirken ausser den begeisterten Fans – unbekannten wie prominenten –, ausser den Trainern, Offiziellen und Fussballoriginalen natürlich auch viele Stars von gestern und heute mit: Beckenbauer, Herberger, Schnellinger, Sir Ramsey, Szepan, Kuczorra, Netzer, Seeler u. a.. Autor der Dokumentation ist der Frankfurter Schriftsteller Herbert Heckmann. Ihm geht es um die Darstellung seines Hauptthemas: Fussball als Massensport und als Massenfaszination. Mit seinem Film, der zwei Wochen vor Beginn der Fussballweltmeisterschaft gesendet wird, will er die Zuschauer unterhaltend zum Nachdenken bringen.

Freitag, 31. Mai

20.15 Uhr, ARD

Rosie

Spielfilm von David Lowell Rich (USA 1967). – Eine ältere Millionärswitwe möchte nach dem Tod ihres Mannes endlich einmal all das tun, was ihr Spass macht, ohne auf das Gerede der Leute Rücksicht nehmen zu müssen. So leistet sie sich allerlei ausgefallene Hobbies, was ihre erwachsenen Töchter mit zunehmendem Befremden quittieren. Als ihre Mutter für zweieinhalb Millionen Dollar ein altes Theater kaufen will, bekommen sie Angst um ihr Erbe und versuchen mit Hilfe eines juristisch beschlagenen Schwiegersohns, Mama entmündigen zu lassen. Wie sie dabei vorgehen, ist alles andere als fein. Rosalind Russell spielt die Titelrolle in dieser melodramatischen Komödie.

21.20 Uhr, DSF

Heute nacht oder nie

Spielfilm von Daniel Schmid (Schweiz 1972), mit Ingrid Caven, Voli Geiler, Peter Chatel u. a. – Herrschaft und Dienerschaft tauschen einmal im Jahr die Rollen. Einer der Artisten, die zur Unterhaltung während des Gesindeessens bestellt sind, ruft dazu auf, die Macht der Herren zu brechen. Seine Worte bleiben ungehört. Am Ende des Spiels gehen alle wieder auf ihre Positionen zurück. Nostalgie und ein Feingefühl für die Schönheit des Moders beherrschen diesen Film, der für die Auseinandersetzung mit der Dekadenz eine adäquate filmische Form gefunden hat, die allerdings nicht verleugnet,

dass der Film eine Geschichte hat. Vgl ausführliche Besprechung in ZOOM-FILMBERATER 5/73.

21.30 Uhr, ZDF

Im Schatten

Fernsehspiel von Theodor Schübel. – Die Besitzerin eines Textilgeschäftes in einer süddeutschen Provinzstadt meldet der Polizei, dass ihr Sohn, Juniorchef und Erbe, ermordet worden ist. Die Polizei ermittelt jedoch einen anderen Tatbestand: Die diktatorische Mutter hat den Sohn, der die Aussichtslosigkeit dieses unmodernen Geschäftsbetriebes erkannt hatte und neue Betriebsformen entwickeln wollte, zwar abgöttisch geliebt, aber resolut an allem Fortschritt gehindert. Der Sohn ist offenbar durch Selbstmord umgekommen, zu schwach, sich der Mutter gegenüber durchzusetzen, zu resigniert, den alten Weg weiterzugehen. Um vor der Umwelt diese «Schande» zu vertuschen, äussert die Mutter hartnäckig der Polizei gegenüber ihren Mordverdacht. – *Theodor Schübel ist Träger des Gerhart-Hauptmann-Preises und Autor vieler erfolgreicher Fernsehspiele.*

Sonntag, 2. Juni

17.15 Uhr, DRS II

Die langen Jahre der Anna Erismann

Hörspiel von Herbert Meier, Regie: Joseph Scheidegger. – Eine einfache Frau wird aus zweifelhaften Gründen entmündigt. Besessen kämpft sie um Rehabilitierung. Die Besessenheit wird als Rechtfertigung für die Bevormundung gewertet. Der Teufelskreis, dem die Frau ein Leben lang zu entrinnen sucht, ist geschlossen. Die tödliche Sachlichkeit der Bürokratie und Gerichte wird erst durchbrochen, als sich ein Anwalt findet der auf Argumente und den Menschen eingehen kann. Herbert Meier siedelt seine Handlung im ländlichen Grenzbereich irgendeiner Schweizer Stadt an. Seine Figuren lässt er eine Sprache reden, die bewusst aus dem Milieu und dem Dialekt herausdestilliert ist. Dem Schweizer Schriftsteller gelingt dabei eine Sprach-Stilisierung, die organisch den helvetischen Alltagshintergrund mit der Schriftsprache in Einklang bringt.

20.15 Uhr, DSF

Porgy and Bess

Spielfilm von Otto Preminger (USA 1959) mit Sidney Poitier, Dorothy Dandridge, Sammy Davis jun., Pearl Bailey, Brock Peters. – Nach der bekannten Neger-Oper von George Gershwin hat Preminger einen sehr aufwendigen Film, aber doch stimmungsvollen Film gedreht, der von den aussergewöhnlich guten Schauspielerleistungen und natürlich der Musik lebt. Gegen die im Fernsehen gezeigte deutsche Synchronisation, bei der allerdings die Gesangsnummern im Original belassen werden, sind allerdings ernste Bedenken anzumelden.

Montag, 3. Juni

20.30 Uhr, DRS II

Der Gruftwächter

Hörspiel von Franz Kafka. – Kafkas einzige dramatische Arbeit ist Fragment geblieben und sollte nach dem Tod des Dichters vernichtet werden. Max Brod kam dem letzten Willen seines Freundes nicht nach und veröffentlichte 1936 das szenische Fragment, zusammen mit anderen Texten aus dem Nachlass. Zum 50. Todestag Franz Kafkas wird innerhalb einer grösseren Gedenksendung auch dieses Werk zu hören sein, erläutert durch einen Kommentar von Dr. Herbert Tauber. Regie führt Mario Hindermann.

Tonfilm-, Dia- und Schreibprojektoren, Tonbildschau-Geräte, Episkope, Bildschirme usw. für Saal und Klassenzimmer

Bei uns finden Sie immer preiswerte Gelegenheiten (Demonstrations- und Eintauschgeräte mit Garantie), z. B.:

Lichttonprojektor 16 mm Kodak Pageant AV 255.S, neuwertig, Fr. 1900.–
Weitere günstige 16-mm-Modelle: Bell & Howell 6550, Bell & Howell 6580, Paillard-Bolex S.221, Elmo 16S, Bauer P6, Siemens 2000 usw.

Dia-Automat 5×5/7×7 Rollei Universal P-11 mit Objektiv 150 mm, Fr. 780.–
Weitere günstige Dia- und Filmstrip-Projektoren: Leitz Prado-Universal, Pradovit-Color, Kodak Carousel, Zeiss P501, Bell & Howell, Kindermann.

Verlangen Sie unsere Liste oder unsere Eintausch-Offerte

Vermietungen, Verkauf (alle Marken), Hochleistungs-projektoren.

Photo Kino Wehrli

Abt. Audiovisuals
Clarastrasse 49
Postfach, 4021 Basel
Tel. 061 / 33 77 77

Wir verkaufen

wenig gebrauchten

35-mm-6-Teller-Schneidetisch
Steenbeck ST 700 mit Zusatzgeräten.

Wir suchen

gebrauchten

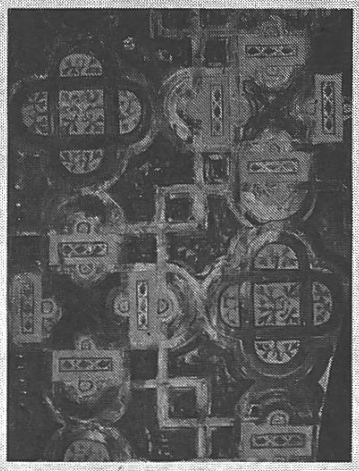
kombinierten 35/16-mm-6-Teller-Schneidetisch

Offerten sind zu richten unter Chiffre 1 an Buchdruckerei Stämpfli + Cie AG, Inseratenregie, Postfach 2728, 3001 Bern.

AZ
3000 Bern 1

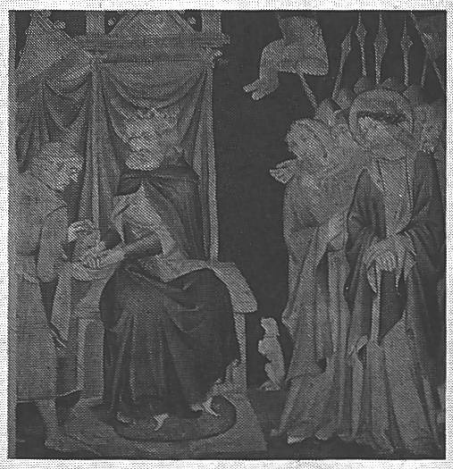
Schriften der Abegg-Stiftung Bern

Brigitte Klesse



Seidenstoffe in der italienischen Malerei
des vierzehnten Jahrhunderts

Monica Stucky-Schürer



Die Passionsteppiche von San Marco
in Venedig

Band I
Brigitte Klesse
Seidenstoffe der italienischen Malerei des 14. Jahrhunderts
524 Seiten, 519 Zeichnungen, 12 Farbtafeln, 211 Photos, in Leinen geb., Fr. 120.–

Band II
Monica Stucky-Schürer
Die Passionsteppiche von San Marco in Venedig
Ihr Verhältnis zur Bildwirkerei in Paris und Arras im 14. und 15. Jahrhundert.
129 Seiten, 86 Abbildungen, 1 Farbtafel, 3 Tabellen, in Leinen geb., Fr. 60.–

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern